

L02470 Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 21. 4. 1926

Kopenhagen 21 April 26

Mein liebster Freund Sie sind einer der wenigen Menschen, dem ich nur Gutes verdanke, einen wahren geistigen Reichtum. Heute las ich zum zweiten Male – nach Monaten – Ihr tiefes Drama über den Weiher, und verstand es  
5 inniger als das erste Mal, hatte meine Freude daran. Sie haben dort eine Saite angeschlagen, die in der Gegenwart selten <sup>geworden ist</sup> gehört wird<sup>v</sup>; Verse klingen heutzutage selten von der Bühne, und Sie sind zu den ausführlicheren Repliken älterer Zeiten zurückgekehrt. Aber Sie meistern diesen Stil, und Sie <sup>fesseln</sup> fesseln<sup>v</sup>. Das Stück ist ein schönes Ganzes.

10 Ich habe keine Zeitungen in deutscher Sprache, weiss deshalb nicht, ob das Stück aufgeführt worden noch ob es Erfolg hatte. Sie wissen, dass ich Ihnen jeglichen Erfolg wünsche. – Ich denke mir, dass ich Anfang Mai um meiner Gesundheit willen nach Karlsbad reise. Ich bin wol mehr als ein Dutzend Mal vor dem Kriege dort gewesen. Jetzt wird es wol dort, wie überall, ~~dort~~ ärmer sein. Die  
15 Sprache trennt mich leider von Ihnen. Mein deutscher Verleger, Erich Reiss, hat Fallissement gemacht. Alles was er mir schuldig war, seit Jahren, ist in Rauch aufgegangen.

Ich hoffe, dass es Ihnen und den Kindern gut geht. – Frau Gertrud Rung, die Sie freundlich empfingen, liebt Sie sehr. Ihr Freund

Georg Brandes

⊕ CUL, Schnitzler, B 17.

Briefkarte, 1282 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »62«

▣ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 152–153.